

Dieses Buch ist eine Fundgrube für jeden Exegeten, der sich mit dem Bundesbuch beschäftigt. Man kann ihm nur weiteste Verbreitung wünschen. Leider wird das wohl wegen des Preises nur ein Wunsch bleiben.

*Helmuth Pehlke*

---

Benno Jacob. *Das Buch Exodus*. Hrsg. im Auftrag des Leo-Baeck-Instituts von Shlomo Mayer unter Mitwirkung von Joachim Hahn und Almuth Jürgensen. Stuttgart: Calwer, 1997. Gb. XXV+1098 S., DM 248,-

---

Dieses Buch ist schon eine Besonderheit. Einmal, weil bisher ein umfassender deutschsprachiger Kommentar zu Exodus fehlte und ein neuer wohl noch länger ein Desiderat bleiben wird. Zum andern, weil er in zweiter Fassung bereits 1944 vollendet war. Nur veröffentlicht werden konnte er in den Nachkriegswirren und nach dem Tode des deutschen Juden Benno Jacob (1862-1945) im Londoner Exil nicht mehr. So ist Herausgebern und Verlag für Ihre Mühen zu danken, das Werk dem deutschen Publikum zugänglich gemacht zu haben. (Eine englische Übersetzung liegt seit 1992 vor.) Fehler wären wohl selbst bei verzweifelter Suche kaum zu finden, ein Beweis für die akribische Arbeit des Herausberteam. Die Mühe hat sich gelohnt; denn herausgekommen ist ein fundierter Exoduskommentar.

Eine Einführung zur deutschen Ausgabe verfassten Bernd Janowski und Almuth Jürgensen, Gedanken zum Leben Benno Jacobs machte sich Julius Carlebach. Untersuchungen von Jacob zur Datierung des Auszugs; zum Berg Sinai, zum Verhältnis der *mischpatim* (Ex 21,1-22,16) und den altorientalischen Gesetzen, sowie zur Zahl der Verse des Buches Exodus finden sich im Anhang. Beigegen sind Abkürzungsverzeichnisse, eine Bibliographie der benutzten, sowie sämtlicher von Benno Jacob veröffentlichter Literatur.

Jacob ist erklärtermaßen kein Freund, gleichwohl ein intimer Kenner der quellenkritischen Beiträge. Für ihn ist das Buch Exodus eine Einheit, die aus zwei Hälften (Kapitel 1-18 und 19-40) mit je drei Unterteilen besteht (Kapitel 1-6: Bedrückung; Sendung des Mose; 7-11: Die zehn Gottesschläge; 12-18: Von Ägypten zum Sinai; 19-24: Am Sinai; 25-34: Das Heiligtum; 35-40: Die Errichtung des Heiligtums).

Die Auslegung kommentiert natürlich (wie vom Rabbiner nicht anders zu erwarten) den hebräischen Text und zwar in seiner kanonischen Gestalt. Begriffe werden unvokalisiert hebräisch angeführt. Ein Umstand, der dem Unkundigen die Lektüre nicht gerade erleichtert. Ständig ist Jacob im Gespräch mit den gängigen Kommentatoren (bis zum 2. Weltkrieg), die er oft genug fundiert kritisiert. Wirklichen Rat holt er sich jedoch bei der jüdischen Tradition. Für das jüdische

Verständnis des Buches Exodus kann dieser Kommentar damit geradezu als eine Fundgrube gelten.

Interessant ist es, einmal Jacobs Stellung zur neueren Urkundenhypothese anhand einzelner Beispiele zu betrachten. So wird die Berufung des Mose (Ex 3,1-4,17), ein *locus classicus* der Quellenscheidung, nicht zerlegt, sondern sogar überzeugend gegliedert in Vorbereitung (3,1-6); Berufung (3,7-10), sowie fünf folgenden "Einwendungen" und Antworten Gottes (S. 42). Für Jacob sind die Gottesnamen Jahwe und Elohim kein Beweis unterschiedlicher Stränge, sondern bewußt gebraucht (S. 46).

Die zehn Gottesschläge werden auf 80 Seiten nach ihrem Aufbau untersucht und in  $3 \times 3 + 1$  (je nach der Begegnung Moses mit dem Pharaon draußen, im Palast oder gar nicht) sowie  $2 \times 5$  (je am Ende das Sterben) gegliedert. Die Passafeier wird nicht als Gesetz mit einer langen (vorisraelitischen) Vorgeschichte interpretiert, sondern als geschichtliches Ereignis. Somit sind viele der Anweisungen (Wahl der Lämmer am 10.; Blut an den Türen usw.) aus der einmaligen Situation zu erklären.

Für das Bundesbuch (Ex 20,22-23,33) findet Jacob einen grob zweiteiligen Aufbau. Die *mischpatim* umfassen 21,1-22,16 und bilden drei Reihen von je sieben Gesetzen. Die Worte Gottes und Verheißungen reichen von 22,17 bis 23,33. Dieser Versuch, den Aufbau des Bundesbuches zu erklären, ist auch heute noch ernst zu nehmen. Jedenfalls kommt man bei der Exegese der Gesetze auch ohne mehrfache redaktionelle Überarbeitungen aus.

Das Altargesetz in 20,22-26 steht für Jacob nicht in Konkurrenz zu Deuteronomium 12, sondern bezieht sich auf den Altar von Ex 24. Ex 20,24 kann man nach Jacob keinesfalls mit "an jedem Ort", sondern nur mit "an dem ganzen Ort" übersetzen. Demnach ist der Ort auf den Sinai und nicht auf verschiedene Orte für Altäre zu beziehen. Ein wesentlicher Pfeiler des Deuteronomistischen Geschichtswerkes erhält also von Jacob einen empfindlichen Stoß.

Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie Jacob Exegese versteht. Zuerst ist das Textganze zu berücksichtigen, um so die einzelnen Teile zu verstehen. Vor diesem Text müssen sich dann auch manch liebgewordene Hypothesen beugen.

Theologen, die an Exodus arbeiten und Jacobs Kommentar ignorieren, haben selber Schuld, für Alttestamentler jedenfalls ist er ein Muß.

Klaus Riebesehl